

Das läßt den Schluß zu, daß tatsächlich unter der Jugend die Theorie zur materiellen Gewalt werden kann, wenn sie die Masse der Jugend erfaßt hat. Aber wir benötigen zur Arbeit unter der Jugend Hilfe. Die Genossen Pieck, Grotewohl, Fechner, Ulbricht, ja, alle Mitglieder des Parteivorstandes lassen es sich nicht nehmen, immer wieder den Weg zur Jugend zu gehen, und sie erhalten von der Jugend durchaus nicht die schlechtesten Impulse. Wo sind aber alle die Minister, Präsidenten, Ministerialräte, Ober- und Unterregierungsräte, die in unseren Regierungen, Verwaltungen und in allen möglichen Körperschaften tätig sind? Ich glaube, bei diesen Genossen ist ein wachsendes Bedürfnis vorhanden, den Kontakt mit dem Volk und seiner Jugend zu lösen. Das ist eine falsche Einstellung. Denn im Volk ist das Leben und der gesunde Menschenverstand zu Anden, und nirgendwo anders. Ich glaube, wir alle sollten mit der Jugend reden und diskutieren und mit ihr auch zusammen lernen. Die Politik des erhobenen Zeigefingers und irgendeine Schildbürgerstreiche werden bei dieser Jugend, die hellwach und kritisch alle unsere Maßnahmen, unser persönliches Auftreten und unsere politische Entscheidung beobachtet, keinen besonderen Eindruck hervorrufen. Ich glaube, daß wir alle in diesen Fragen viel stärker noch als bisher zusammenstehen sollten, um mit den Widerwärtigkeiten fertig zu werden. Denn wenn es richtig ist, was Engels einmal sagte:

„Wir sind die Partei der Zukunft. Die Zukunft aber gehört der Jugend. Wir sind die Partei der Neuerer, den Neuerem aber leistet die Jugend immer Gefolgschaft. Wir sind die Partei des aufopfernden Kampfes gegen die alte Fäulnis, zum aufopfernden Kampf aber wird stets die Jugend als erste bereit sein“,

dann glaube ich, Genossen, und wenn wir uns nicht mit Halbheiten abgeben, wird die Jugend unserer Partei auch folgen können. (Lebhafter Beifall.)

R i c h t e r (Thüringen): Genossinnen und Genossen! Im Geschäftsbericht des Parteivorstandes habe ich eine Frage vermißt, nämlich die Beurteilung der Tätigkeit der parteigenössischen Verwaltungsangestellten. Dieses Gebiet ist in dem Bericht zu kurz gekommen. Ich möchte hier auf die Aufgaben, die der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auf dem Gebiet der Verwaltung gestellt waren, eingehen und sagen, wie wir sie gelöst haben und welche Perspektiven wir für die Zukunft sehen.

Genossinnen und Genossen! Es wird heute oft Kritik geübt und gesagt, der Fachbeamte müsse mehr in den Vordergrund gestellt: